

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

90 (15.4.1908)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
 Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugehört, monatlich 2 Pf., vierteljährlich 6 Pf., halbjährlich 10 Pf., jährlich 20 Pf.
 In der Expedition und in den Abolagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 1 Pf. 20, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2 Pf. vierteljährlich 6 Pf. 30.

Redaktion und Expedition:
 Kurfürststraße 24.
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
 Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
 Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einpaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
 Buchdruckerei Sed & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Residenz, Legie Post, Feuileton und Unterh. Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Biegler in Karlsruhe.

Zum Fall Moschel in München

äußert sich unser Parteiorgan, die „Münch. Post“, in einem längeren Artikel, aus dem wir zitieren:
 Als am Samstag halb 1 Uhr der Gerichtshof das freisprechende Urteil verkündet hatte und der Schwurmann Schauer den Schwurgerichtssaal verließ, da stürzten seine Vorgesetzten, die als Leumundszeugen vernommen worden waren, auf ihn zu und schüttelten ihm glückwünschend die Hand. Und mit einer gewissen Ehrfurcht blickten ihm die drei Richter und die Geschworenen nach, denn es war ein Allmächtiger, der da von der Anklagebank herabstieg, Geschworenenbank und Gerichtshof hatten ihm das durch Wahrspruch und Urteil eben bestätigt. Was den Geschworenen und Richtern nur unter heiderseitigem Zusammenwirken und nur in dem einen Falle des Mordes als Verdict zuteilt, einem Menschen das Leben abzuspreden, der frühere landwirtschaftliche Arbeiter Schauer hat dieses Recht ohne weiteres und ohne wesentliche Einschränkung, er hat dieses Recht, weil er die Heugabel aus der Hand legt und in eine Schutzmannsuniform schlüpft; er kann die Todesstrafe verhängen, nicht nur bei Mord, sondern auch bei grobem Unfug oder bei einer Schutzmannsbeleidigung; er braucht dazu keine Voruntersuchung, keine Vernehmung. Er braucht nur einen Widerstand, den er aus Mangeln, die in seiner eigenen Person liegen, nicht brechen kann, und darf dabei nur nicht vergessen, sich einzustellen, er sei in Lebensgefahr.
 Aber seine Machtstülle ist damit noch nicht erschöpft; als regierende Staatsoberhaupt kann das Todesurteil des Schwurgerichts aufhalten, ein Schauer aber vollstreckt das Todesurteil, das er in höchst eigener Person verhängt hat, auf der Stelle und ungefragt. Und der jüngste Schutzmann, dem vielleicht noch nicht einmal die Zusammengehörigkeit der Repetierpistole geläufig ist, nimmt teil an diesem Recht, in einem erregten Augenblick über Leben und Tod der Mitglieder des Staates zu entscheiden. So groß ist die Macht dieses Staates, es könnte die von ihm diktierte, ununterbrochen fragwürdige und wurmfressige Ordnung nicht aufrechterhalten werden, daß er den untersten Diener der Erekutivgewalt mit der höchsten Machtvollkommenheit ausstattet, die er sich nicht einmal dem obersten Gerichtshof uneingeschränkt zu übertragen mag.
 Die fast dreitägige Verhandlung gegen Ulrich Schauer war in gewissem Sinne ein Musterprozeß. Wir erinnern uns keines Prozesses in Bayern, in dem schon der Untersuchungsrichter in so großem Umfange wie im Schauer-Prozeß dem Angeklagten sein Recht werden ließ und mit vernünftiger Sorgfalt all die verborgenen Wege aufsuchte, die zu einer für den Angeklagten entlastenden Feststellung führen konnten. Mehr als die Hälfte der Zeugen hatten zuungunsten Moschels und zugunsten Schauers ausgesagt, und alle hatte nicht etwa der Verteidiger, sondern der Staatsanwalt geladen; und der Staatsanwalt hatte dabei das gute so viel getan, daß der Verteidiger auf die Hälfte dieser Entlastungszeugen überhaupt verzichten konnte. In diesem Sinne nennen wir die Schwurgerichtsverhandlung gegen Schauer einen Musterprozeß, mag der Staatsanwalt in zukünftigen Fällen, wo sie wirklich angebracht ist, diese Übung beibehalten.

Der Staatsanwalt flüchte im Maidoyer seine Zuhörer selbst auf, warum er so gehandelt habe. Er gestand ein, daß es ihm schwer werde, die Anklage zu vertreten, da ein Organ der Staatsgewalt selbst, Fleisch von seinem Fleische, auf der Anklagebank sitze. Und darum klang sein Maidoyer mehr wie eine väterliche Predigt, denn wie eine Anklagerede. Die Staatsautorität muß durchgesetzt werden; der Staatsanwalt stellte diesen Grundsat an die Spitze seiner Ausführungen, und auf diesen Grundton war der ganze Prozeß gestimmt.

Deutsche Politik.

Der Gemeindeproporz in Bayern kommt!

Der einschlägige Ausschuß der ersten Kammer des bayerischen Landtags hat über den Proporz bei Gemeindevahlen sich unterhalten, nachdem Erminister Craillsheim als Referent seinen Antrag auf Uebernahme der Beschlüsse der zweiten Kammer zur Tagesordnung begründet hatte. Es empfehle sich nicht, den Entscheidungen der Staatsregierung über die Vorlage eines solchen Gesetzesentwurfes vorzugreifen. Referent bekannte sich nicht als Gegner des Proporzgesetzes.
 Mehrmals griff Prinz Ludwig, der künftige Kronfolger, ein, der den Wünschen der Abgeordneten am meisten zugetan war. Er könne nicht einsehen, warum man bei dem mangelhaften Wahlkörper nicht wenigstens den Wahlmodus durch die Einführung der Verhältniswahl zu verbessern sich bestreben sollte, durch

welche man jedenfalls eine gerechtere Vertretung der einzelnen Teile der Gemeindeangehörigen erzielen würde. Im Reichstage und Landtage seien alle Minoritäten entsprechend (1) vertreten, aber in den Gemeinden vielfach nicht. Das müsse böses Blut machen und müsse deshalb geändert werden.

Mehrere Redner hielten den Proporz nicht für vorzuziehend, wenn auch allgemein seine Berechtigung anerkannt wurde. Herr v. Auer exemplifizierte auf Kirnböck und meinte, so große Eile habe es wirklich nicht, den Bedürfnissen der Sozialdemokratie entgegenzukommen! Prinz Ludwig wies darauf hin, daß die Initiative ein dem Landtag verfassungsmäßig zustehendes Recht sei. Warum sollte man nicht hier die Initiative ergreifen, wo es sich darum handle, den Zustand zu beseitigen, daß ganze beträchtliche Minoritäten in den Gemeindevertretungen mundtot gemacht werden?

Minister v. Prettrich hält die Verhältniswahl für das richtige und zwar nicht bloß für politische, sondern auch für Gemeindevahlen. Die ganze Angelegenheit könne von der Regierung dormalen nur dann weiter verfolgt werden, wenn sie anzunehmen vermöge, daß die beiden Kammern damit einverstanden wären, die Verhältniswahl in Bälde einzuführen. Die Regierung denke dabei an die Erlassung eines relativ kurzen Gesetzes, welches den Grundsatz der Verhältniswahl festlege und die Einzelheiten einer besonderen Wahlordnung überlasse, sodas die Arbeit des Landtags keine große wäre. Er könne nur die Zustimmung zu dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer beantragen.

Diese Bemerkung erfolgte auf Bedenken v. Craillsheims, der Landtag werde bei der dormaligen Geschäftslage kaum mehr in dieser Session eine solche Gesetzesvorlage einer der Wichtigkeit der Sache entsprechenden Prüfung unterziehen können.

Prinz Ludwig nahm zum drittenmale das Wort, nochmals seine Sympathie für den Proporz betonend, und erklärend, dem Antrage des Referenten nicht beizustimmen zu können, weil derselbe zwar der Regierung die Einbringung einer entsprechenden Vorlage freistelle, aber nicht zum Ausdruck bringe, daß weitaus die Mehrheit der Ausschußmitglieder diesem System an sich günstig gestimmt seien; nach den Vorlesungen des Referenten könnte man eher annehmen, daß er ein Gegner dieses Wahlsystems und daß sein Antrag ebenso aufzufassen sei. Am liebsten würde er dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer mit den Einschränkungen, wie sie Frhr. v. Soden gemacht (Ginanzierung der unteren Grenze der Bevölkerungszahl von 4000), beistimmen.

Referent v. Craillsheim betont, daß er keineswegs ein grundsätzlicher Gegner des Proportionalwahlverfahrens sei, wenn es am richtigen Ort zur Einführung gelange. Das Gegenteil wolle auch die von ihm vorgeschlagene Tagesordnung nicht ausdrücken, sondern es solle nur der Staatsregierung wie der Kammer der Reichsräte freie Hand gelassen werden.

Der Antrag des Referenten auf also motivierten Uebergang zur Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Eine Abfage

an den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hat die Deutsche Burschenschaft erlassen. Die „Burschenschaftlichen Blätter“ schreiben: „Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hatte aus einem Artikel der „B. W.“, der die Frage „Alltamtanismus und Sozialdemokratie und die Stellung der Burschenschaft zu beiden Parteien“ behandelte, einige Sätze für seine Agitationszwecke in der Korrespondenz des Reichsverbandes verwandt. Er hatte dann weiter eine Werbearbeit unter den alten Burschenschaftlern entfaltet und dabei ebenfalls jene aus dem Zusammenhange genommenen Sätze benutzt. Da wir weder vorher noch nachher über diese Agitation unterrichtet oder verständigt worden waren, legten wir Beschwerde bei der Zentralstelle ein und stellten fest, daß wir mit jener Agitation keine Beziehungen haben. Die Zentralstelle entschuldigte sich und veröffentlichte unsern Wunsch entsprechend in der Korrespondenz vom 13. März 1908 die Erklärung, daß wir jeder Werbung von Burschenschaftsmitgliedern fernstehen.“

Leute, die noch etwas politisches Kleinlichsgefühls haben, müssen sich allerdings gegen den Reichsverband wenden. Die gering im allgemeinen das Gefühl für politische Sauberkeit im Birtgertum ist, geht daraus hervor, daß der Reichsverband in recht vielen Wahlkreisen sein Wesen treiben konnte.

Aus dem Kampf um die Schäflein.

Als ein bezeichnendes Kulturdocument ist ein Brief zu betrachten, den ein katholischer Geistlicher in einem Dorfe der Bamberger Diözese an ein Mädchen geschrieben hat, das sich mit einem protestantischen Manne verheiratet will. In dem sehr langen Briefe heißt es u. a.:

... Sie waren am letzten Samstag mit Ihrem Bräutigam beim protestantischen Pfarrer, haben den Vertrag unterschrieben, der auf protestantische Kindererziehung lautet, und stehen im Begriffe, sich protestantisch trauen zu lassen. Sie überliefern also ihre Kinder der Kezerei, welche ein von der katholischen Kirche abgefallener Priester gegründet hat. In der St. Schrift heißt es, daß es für den, der die Kinder ärgert, besser wäre, wenn man ihm einen Mühlstein an den Hals hängen und in der Tiefe des Meeres versenken würde. Was würde Christus, der Sohn Gottes, für eine Strafe über eine Mutter verhängt haben, die nicht bloß ihre Kinder ärgert, sondern sie auch der Kezerei überliefert und dadurch unglücklich gemacht hätte. — Sie sind nunmehr vom Empfang der hl. Sakramente, der Wahe und des Altars ausgeschlossen, kein katholischer Priester kann Sie mehr gültig lossprechen. Wenn Sie diese Sünde, der Sie sich dadurch schuldig machen, bei einem Priester in der Weihe verschweigen, so würden Sie einen Gottesraub begehen. Ebenso werden Ihnen die hl. Sterbsakramente in der Todesgefahr verweigert, solange bis Sie erklären, den Fehler gut zu machen und den katholischen Kirchenvertrag mit Ihrem Manne eingehen zu wollen. Daß dieses keine leeren Drohungen sind, werden Sie vielleicht bald erfahren. Ich betrachte Sie als eine von der kathol. Kirche abgefallene Person, und wenn Sie plötzlich und ohne Bekehrung sterben würden, würde ich das kath. Begräbniß verweigern. Es kommt die Zeit des letzten Gerichts, wo ich und Sie vor dem ewigen Richter einander gegenübergestellt werden. Der Richter wird mich fragen: „Hast du diese Katholikin aufmerksam gemacht, hast du ihr vorgezeigt, welch große Sünde sie begeht, wenn sie sich protestantisch trauen läßt und ihre armen Kinder der Kezerei überliefert.“ Ich kann dann ruhig sagen: „Herr, ich hab's getan!“ Wehe Ihnen, wenn Sie sagen müssen: „Und ich habe nicht gefolgt.“ — Bei allem, was mir heilig ist, beim Blute Christi, beschwöre ich Sie, kehren Sie jetzt noch um, lieber leben Sie mit Ihren Kindern allein, als daß Sie ein Leben anfangen, auf dem der Segen Gottes nicht ruhen kann.

Das kath. Pfarramt: S. P., Pfarrer.

Derartige Briefe werden sehr viele geschrieben, sie kommen nur nicht an die Öffentlichkeit, weil die Betreffenden sich dem geistlichen Terrorismus fügen, dem es lieber ist, daß die Kinder einer Katholikin baterios bleiben, als daß sie sich protestantisch trauen läßt.

Ausland.

Frankreich.

Der Kampf im Pariser Baugewerbe vor der Kammer. In der Deputiertenkammer kam am letzten Sitzungstage die Aussperrung im Pariser Baugewerbe zur Sprache. Der Genosse Dejeante forderte einen Kredit von 200 000 Frank für die Familien der Ausgesperrten. Der Arbeitsminister Viviani antwortete, es seien die Kredite vorhanden, die zu diesem Zwecke verwendet werden könnten und verwendet werden würden. Der Ministerrat habe 60 000 Frank zur Verfügung gestellt. Die Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen. Nun aber hielt es Georges Berry für angebracht, den Unternehmern zu Hilfe zu eilen. Was denn die Regierung zu tun gedente, um der Situation ein Ende zu machen. Dabei machte er der Regierung das zweifelhafte Kompliment, daß durch ihr energisches Eingreifen verschiedene frühere Streiks zu einem raschen Ende geführt worden seien. Hier in diesem Falle sei es umso mehr nötig, da wir am Vorabend des 1. Mai stünden, und es sei gefährlich, um diese Zeit so große Massen Arbeitsloser zu haben. Viviani antwortete hierauf, daß er es von Anfang an für seine Pflicht gehalten habe, zwischen den Parteien vermitteln einzugreifen. Er habe sich Herrn Villemin kommen lassen und dessen Vorschläge gehört. Diese seien von den Arbeitern bekanntlich nicht akzeptiert worden. Der Minister schildert dann die jetzige Situation, nach den offiziellen Berichten arbeiteten noch Ende voriger Woche in Paris und den Vororten insgesamt 4343 Maurer; von der Aussperrung waren zur Zeit 17 000 betroffen. Dauere aber der Konflikt an, so würden nach Ansicht des Ministers circa 65 000 Arbeiter direkt und indirekt von der Aussperrung betroffen werden. Viviani erklärt sodann die Verantwortlichkeit der Unternehmer im Falle der Nichtinnehaltung der abgeschlossenen Kontrakte. Die Regierung sei entschlossen, auf Einhaltung derselben zu bestehen. Was die Befürchtungen Berrys anlangen, so seien diese umso weniger begründet, als die Arbeiter bislang die größte Ruhe und Kaltblütigkeit gezeigt hätten. — Hierauf nimmt der Genosse Willm noch das Wort. Er erinnert daran, daß die Unternehmer die Aussperrung seit ihrem Kongreß in Bordeaux vorbereiteten, um die Organisation der Arbeiter zu vernichten. Bei dem Streik der Elektriker habe die Regierung sofort Militär zur Verfügung gestellt, jetzt bei der Aussperrung trete sie den Unternehmern viel nachsichtiger entgegen. Man werde ihnen wohl Mahnungen schicken, die Arbeiter an den öffentlichen Bauten fortzusetzen, in 14 Tagen werde vielleicht eine zweite etwas energisichere Mahnung erfolgen, bis mittlerweile der Konflikt beendet sei. Damit wurde dieser Gegenstand verlassen.

Seite
 weine
 1.20 70
 und
 1.50 85
 fehlen 1000
 ch & Co
 b. H.
 untenen Kurk-
 kaufstellen.
 Freitag sind
 Geschäfte
 geschlossen.
 Frau als
 rsköch
 d Feiertage
 an die Exp.
 mir unter
 Dtzd.
 erm
 1611
 nhüten
 men, ohne
 h
 T.
 estocks
 innen ganz
 heit.
 e
 Kaiserstrasse
 79
 siersalol
 arat) 830
 ichtest aller-
 marwasch-
 apparate,
 maste =
 haarpflege
 ekte
 dienung.
 Preise.
 erreth,
 r. 34.
 S, parl., ein
 Zimmer, ein
 zu vermieten
 ine.
 wein
 65 Pf.
 wein,
 65 Pf.
 1890
 ch & Co
 b. H.
 untenen Kurk-
 kaufstellen.
 Freitag sind
 Geschäfte
 geschlossen.

In dem es...
Ludh der...
schreibe in...
überwältigt...
W...
and des...
Mehlauf...
gab die Ver...
längere Zeit...
in. Zu...
dem übrigen...
fortgesetzt...
Darob...
fahrer Anzei...
nun in...
„Sozialdem...
„Beweis...
„Theorien zu...
„W...“
„W...“ - „B...“
find so ein...

daf im bene...
billiger, als...
sich gegenwärtig...
er angebot...
iner sogar...
So lang...
Umgegend...
n darf, so...
e Familien...
t einen Miet...
Demagogie...

•Korl.
der Nordwest...
sie befindet...
nten Güterf...
aufnahmeh...
s Personena...
mbahn som...
er eine bes...
en versch...
fünf Station...
b, Willst...
die nur etw...
b Willst...
oll, währen...
gerichtet w...
n Wünschen...
W...
W...
schlußg...
ermöglich...
appens und...
mit den...
Züge zw...
d verkehr...
se find g...
rümung...

ber den Ein...
und ein...
schlagt und...
Baufosten...
so ein...
Für die...
übernahme...
nden bereit...
in Fall, da...
Lage bevor...
de Sand un...
000 M...
der in Bet...
eines Ver...
ge ein...
nur vor...
nich aus...
halten. W...
den Hals...
ten, bis er...
eine einm...
0 Mark...
die etwa...
seiner We...
Naben...
die 1000...
persönl...
henke, so...
für imm...
wahrschein...

er, tief...
ate nicht...
gweifel...
ein, ihm...
er mir...
Document...
besch...
i. Auf...
abhäng...
it gesch...
Zeugnis...
eine f...
wieder...
person, er...
sum and...
sammen...
Ich ich...
einem W...
noch imm...
weisen...

75 000 Mf. neben der freien Gelände... gerechtfertigt. In den Verkehrsbereich der Bahn gehören außer Offen- und Korf noch die Gemeinden Hohlbad, Bühl, Walter-Weier, Griesheim, Sand, Willstätt, Gesselhurs und Ochshofen mit etwa 23 700 Einwohnern, wovon als kommerzielle Bevölkerung etwa 9200 zu rechnen sind.

Der Umlagefuß der 14 größeren badischen Städte
Der Umlagefuß der 14 größeren badischen Städte wurde für das Jahr 1908 wie folgt festgesetzt:
Mannheim 30 Pf. (1907: 54),
Karlsruhe 32 Pf. (50),
Freiburg 24 Pf. (40),
Pforzheim 29 Pf. (50),
Heidelberg 31 Pf. (52),
Konstanz 44 Pf. (70),
Baden-Baden 29 Pf. (60),
Lahr 33 Pf. (60),
Offenburg 38 Pf. (95),
Bruchsal 33 Pf. (51),
Weinheim 35 Pf. (60?),
Durlach 30 Pf. (50),
Rastatt 26 Pf. (50),
Lörrach 38 Pf. (64).

Ein Gewerkschaftsprozeß.

Der in Solingen erscheinende „Stahlwarenarbeiter“, das Organ der lokalen Solinger Gewerkschaften, brachte im vorigen Jahre in seinen Nummern 38, 39 und 41 drei Artikel unter dem Titel: Es ist nichts so fein gewonnen. Den Anlaß zu diesen Artikeln sollen dem „Stahlwarenarbeiter“ Briefe des Vorstandes vom Deutschen Metallarbeiterverband und vom Metallarbeiter Sendler gegeben haben. Der „Stahlarbeiter“ schrieb darüber:

Die Einsicht in die Dokumente, in deren Besitz wir sind, zeigt uns ein erschreckendes Bild von der Clique, von der der deutsche Metallarbeiterverband regiert wird. So viel Verantwortlichkeit, wie uns da entgegensteht, hätten wir an der Spitze der größten Gewerkschaft Deutschlands nicht zu finden gehofft. Es wäre eine Schmach für die deutsche Arbeiterbewegung, wenn sie an ihrer Spitze noch länger Leute dulden würde, die um ihr Ziel zu erreichen, vor keinem Verbrechen an der Arbeiterchaft zurückzucken.

Uerschiedenheit der Freiheit in Deutschland und Amerika.

In der „Freien Gemeinde“ von St. Louis am 12. Januar 1907 gehaltenen Vortrag von Adolf Geyner.
II.
„Appeal to Reason“ vindiziert dem Präsidenten diese Ansicht und heißt ihn deshalb „a miserable mountebank“.
Nun, besonders Mitleid braucht man mit dem jetzigen Herrn im Weißen Hause deshalb nicht zu empfinden, weil er selber bei manchen seiner Urteile das Wort nicht auf die Waagschale legt. So nannte er den allen Freiheitskern verehrten Thomas Paine einen kleinen Atheisten, und auf den Autor von „The Jungle“ — dem die Vereinigten Staaten ihre vorjährige Untersuchung der „Killing Jambury“ (Schlachthaus-Roman, den auch unser Blatt abdruckte, D. Neb.), die Beseitigung der schlimmsten Mißstände des Schlacht- und Fleischkonsumgeschäftes verbannten — auf Upton Sinclair wandte der Präsident in vorliegender Beurteilung der „Jungle“-Enthüllungen das berühmte Wort „Muck-Raker“ (Mist-Rechen) an.
Gleichwohl — denke ich — gesteht es sich, auch bei scharfer Kritik der Handlungen des Landes-Oberhauptes persönlicher Verunglimpfungen sich strikt zu enthalten, die Rede- und Pressefreiheit auf das Sachliche zu beschränken, weil die nationale Würde unvermeidlich darunter zu leiden hat, wenn wir dem Gemächelten des Volkes Schimpfnamen entgegenjubeln.
Der U. S. -Präsident ist eine verantwortliche Persönlichkeit. Zwar entfandte er Herrn Taft nach Colorado nicht in Ausübung einer Amtshandlung, sondern als amerikanischer Bürger Theodor Roosevelt, welcher am Siege seiner Partei in jenem Staate Interesse zu nehmen berechtigt ist. Daß diese Parteinahme aber, welche mit dem Namen des „Chief Magistrate“ der Nation verknüpft war, dem Vorurteile gegen die Verfasserten Vorwurf leisten würde, konnte der Präsident wohl voraussehen. Aus diesem Grunde verdient sein Verfahren entschiedene Mißbilligung — die wir in freier Rede, wie in der Presse ausdrücken dürfen; und wenn uns das nicht wirksam genug erscheint, finden wir unter den Hunderten von Kongressleuten immer

Sendler und Spiegel schilderten den Verlauf der beiden Bewegungen. Von den bezüglich Hammesfahr gefassten Beschlüssen seien die Metallarbeiter zurückgetreten, weil die Messerschleifer die Forderung erhoben haben, daß Hammesfahr eine Sorte von Messern (ordinär-blaue), die in Solingen und auswärts schon lange fabriziert wurden, in der Fabrik nicht herstellen dürfe. Mit diesem Verlangen seien die Messerschleifer erst im Laufe der Bewegung hervorgetreten. Diesen Standpunkt hätten die Metallarbeiter aber nicht vertreten können. Sie hätten deshalb ihren Tarif für die übrigen Branchen, der für diese günstig war, mit Hammesfahr abgeschlossen. Es wurde auch festgestellt, daß nicht ein allgemeiner Schlägerstreik stattgefunden hat, sondern daß nur bei Rauh, nachdem die Forderungen der Schläger nicht bewilligt worden waren, die Kündigung eingereicht wurde, worauf die Aussperrung der Schlägereiarbeiter erfolgte.

Das Urteil, das darauf verhängt wurde, sprach Ern. Redakteur des „Stahlwarenarbeiters“, von der Beleidigung des Vorstandes frei, denn es sei erwiesen, daß die Metallarbeiter bei der Bewegung bei Hammesfahr eine Stellung eingenommen haben, die nicht angängig sei. Die Metallarbeiter hätten verschwiegen, daß sie mit Hammesfahr in Verhandlungen über ihren Tarif eingetreten seien. Da nach dem Statut der Vorstand über alles unternimmt werden müsse, habe er um alle einzelnen Vorgänge in Solingen gewußt. Im Zusammenhang mit der Bewegung bei Hammesfahr habe auch die Schlägerbewegung gestanden. Durch den beabsichtigten Schlägerstreik wäre den Messerschleifern Schaden zugefügt worden, da es ihnen dann an der nötigen schwarzen Ware zum Schleifen gefehlt hätte. Auch die gewählten scharfen Ausdrücke seien strafbar zu belassen, da Ern. auftragsgemäß die Interessen der Mitglieder seines Verbandes wahrzunehmen habe und in Arbeiterkreisen ein solcher Ton nichts Ungewöhnliches sei. Auch habe dem Beklagten das Bewußtsein der Strafbarkeit gefehlt. In Bezug auf Schern aber müsse eine Verurteilung erfolgen, da nicht erwiesen sei, daß dieser in alles eingeweiht gewesen sei. Die Strafe wurde auf 30 M. normiert. — Abgehen von der Würdigung der Beweiserhebung durch das Gericht, hat es auch eine Auffassung über die Einteilung und Führung von Lohnbewegungen ausgesprochen, die wohl einzig dastehen dürfte. Wenn dessen Anschauung, daß einzelne Kategorien von Arbeitern nicht Forderungen stellen, nicht selbstständig handeln dürfen, weil dadurch andere Arbeiter gefährdet werden könnten, Geltung erlangen soll, dann könnten wir zu sonderbaren Zuständen kommen. Dann dürften die Ziegeleiarbeiter nicht streiken, weil dadurch ein Mangel an Bausteinen eintreten könnte und vielleicht die Maurer aussetzen müßten. Die Formere dürften nicht mehr streiken, weil es an Guß zur Weiterverarbeitung fehle, usw. Gegen dieses Urteil wird Berufung eingelegt werden.

Die neue Radfahrordnung.

Auf Anregung einer Anzahl von Gewerbetreibenden ist die Radfahrordnung vom 7. November v. J. dahin abgeändert worden, daß künftighin nur die Verwendung solcher Radlaufgloden verboten ist, welche dergestalt in Verbindung mit der Gummivorrichtung stehen, daß sie ertönen, wenn und solange diese in Anwendung gebracht wird. Gestattet ist also der Gebrauch derjenigen Radlaufgloden, welche unabhängig von der Gummivorrichtung durch Anziehen eines Riemens oder einer Schnur in Tätigkeit gesetzt werden.
Weidzeitig machen wir nochmals auf die wichtigsten neuen Bestimmungen der Radfahrordnung aufmerksam:
1. Die Verpflichtung zur Führung einer Nummerplatte ist mit dem 1. Januar 1908 in Wegfall gekommen; jeder Radfahrer hat aber von diesem Tage ab eine auf seinem Namen lautende Radfahrkarte ständig bei sich zu führen, und auf Verlangen dem zuständigen Beamten vorzuzeigen. Um das Mitführen der Karte zu erleichtern, wurde für dieselben ein kleines, handliches Format gewählt.
2. Die bisher ausgestellten Radfahrkarten gelten noch bis zum 1. Januar 1910, und können bis zu diesem Zeitpunkt beim Bezirksamt des gewöhnlichen Aufenthaltsortes gegen eine nach

den neuen Vorschriften ausgestellte Radfahrkarte kostenlos umgetauscht werden.

Falls jemand nicht in der Lage ist, die alte Karte zurückzugeben, so kann das vorbezeichnete Bezirksamt trotzdem kostenlos eine neue ausstellen, wenn der bisherige Besitz und der Verlust einer Radfahrkarte glaubhaft nachgewiesen wird. In solchen Fällen ist die seitherige polizeiliche Fahrtrahnummer sowie dasjenige Bezirksamt zu bezeichnen, welches die Radfahrkarte ausgestellt hat.

3. Jedes Fahrrad muß mit einer helltönenden Glocke zum Abgeben von Warnungszeichen versehen sein; der Gebrauch von Signalpfeifen, Huppen und beständig tönenden Gloden (Schlittegloden und dergleichen), sowie der sogenannten Radlaufgloden, sofern sie dergestalt in Verbindung mit der Gummivorrichtung stehen, daß sie ertönen, wenn und solange diese in Anwendung gebracht wird, ist jedoch untersagt.

4. Das Befahren der Fußwege, sowie aller sonstigen nicht für Fuhrwerke bestimmten Wege und Plätze ist grundsätzlich verboten. Nur außerhalb der geschlossenen Ortschaften ist das Fahren mit Zweirädern auf den neben den Fahrwegen hinlaufenden nicht erhöhten Panetten mit der Maßgabe statthaft, daß der Radfahrer das Panett bei Annäherung von Fußgängern rechtzeitig zu verlassen oder, sofern dies nicht möglich ist, abzuspringen hat. Verboten bleibt das Befahren der erhöhten Panette, mit denen die meisten Landstraßen im Großherzogtum ausgestattet sind, es besteht aber die Absicht, mit der seit dem Jahre 1891 begonnenen Anlegung von Radfahrwegen an denselben Landstraßen fortzufahren, welche von Radfahrern besonders stark befahren werden und auch sonst einen besonders starken Fuhrwerk- und Kraftwagenverkehr usw. aufzuweisen haben.

Soziale Rundschau.

Die Ortskasse für das Berliner Buchdruckgewerbe, eine der leistungsfähigsten deutschen Ortskrankenkassen, teilt in ihrem soeben erschienenen Jahresberichte mit, daß der Vorstand ein eigenes Genesungsheim für die Kassenmitglieder gemietet hat, wo erholungsbedürftige Mitglieder, nachdem dies vom Vertrauensarzt befohlen, Verspeisung und eventuell ärztliche Behandlung auf Kosten erhalten; auch sollen die Kosten der Fahrt nach dem Heim von der Kasse übernommen werden. Das Genesungsheim befindet sich in Verka a. d. Alm (Thüringen) in herrlicher Lage, ringsum von Bergen umgeben und ist deshalb durch mildes Klima ausgezeichnet.

Die Konstanzner Junge Garde

hat am Sonntag, 5. April, ihre Gründungsfeier abgehalten. Mit Stolz wird sie darauf zurückblicken dürfen; gelang es doch den jungen Genossen, die Konstanzner Arbeiterchaft für einen Abend nicht nur vorzüglich zu unterhalten, sondern, was die Hauptsache war, auch für die Idee der Organisation der proletarischen Jugend zu gewinnen. Gen. Ph. Guttjahr legte in seiner vorzüglichsten Festrede Zweck und Ziel der freien Jugendorganisation, nämlich die Erziehung des internationalen jugendlichen Proletariats im Geiste des Sozialismus und moderner Bildung, ausführlich dar und durch lebhaften Beifall bezeugten die Versammelten ihr Einverständnis. Die Aufführung eines sozialen Lustspiels „Der Jesuit und der Freidenker“ löste oft jubelnden Beifall aus, werden doch in diesem Stücke in fastlässiger Weise die herrliche Volksverdummung und die Hegearbeit fanatischer Kaplanen gehörig gegeißelt. Einige Comptes und Glückslosterie unterhielten das Publikum bis zu später Stunde. Besonders hervorgehoben sollen noch die musikalischen Darbietungen werden, die in künstlerischer Weise vorgetragen wurden. Sämtlichen Mitwirkenden, die sich in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hatten, sei hier noch der Dank der Jungen Garde ausgesprochen.

Die „Junge Garde“ hofft nun, daß von allen Seiten ihr die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen zugeführt werden und die Mitglieder ihren Pflichten durch regelmäßigen Versammlungsbefuch nachkommen. Wir empfehlen die ausgeteilten Programmern der „Jungen Garde“, sowie der „Gleichheit“, des einzigen vorzüglichen Blattes für das weibliche Proletariat zu einer ausgiebigen Agitation zu benutzen. „Unser die Jugend, unser die Zukunft!“

einige, welche bereit wären, unsere Beschwerden in Form einer Resolution zur offiziellen Kenntnis des Präsidenten zu bringen.

Andem wir an diesem typischen Fall sehen, wie die Ueber- breitung der Pressefreiheits-Grenzen mitunter durch Provokationen von oben erfolgt, dürfen wir gleichfalls überzeugt sein, daß nicht nur, wie bisher, mit Zunahme der Volkshildung der Zeitungston sich stetig verbessert und die Gefahr groben Mißbrauchs der Pressefreiheit allmählich verschwinden — sondern auch, daß unsere Pressefreiheit sich als eines der vorzüglichsten Mittel zur Befreiung dieser Republik von ihren leider nur zu zahlreichen Schmachgen bewahren wird.

Dieser Pressefreiheit verdanken wir bereits die Beseitigung vieler Schäden am Föderal-, Staats- und Municipalkörper. Oft genug ist es zwar die Parteieifersucht nur, auf welche die Enthüllung von Schwachheiten der Anderen sich zurückführen läßt; schließlich aber wird auch der unfromme Gegenpart genötigt, einen besseren Lebenswandel zu führen, damit er die Medizin, die er für seine Partei-Widersacher bestellte, nicht ebenfalls zu kosten bekomme.

Die beiden alten Parteien werden allmählich etwas anständiger, weil jede die Missetaten der anderen an die helle Presse glode hängt.

Welch großes, nütliches Feld würde sich da in unseren Großstädten einer täglichen Arbeiterpresse in englischer Sprache eröffnen!

Und doch haben die Trades-Unions von der durch die Pressefreiheit ihnen dargebotenen Gelegenheit, in einem, von beiden alten Parteien unabhängigen täglichen Organ den Gemein- sinn des Bürgertums zu heben und die Municipalverwaltung den Professions-Politikern zu entreißen, noch nirgend hier Gebrauch gemacht.

Die amerikanische Pressefreiheit ermöglicht es den Arbeitern, politische Macht in der Gesetzgebung und Exekution zu erlangen — doch ihnen fehlt es an Weisheit, um den Kampf mit den alten Gewalten der öffentlichen Meinung aufzunehmen.

Mander Streik kostet 100 000 Dollar und geht verloren. Wenn die Arbeiter-Organisationen jeder Großstadt diese Summe auf Gründung und Erhaltung eines täglichen Blattes riskieren wollten, würden sie eine dauernde Schutzwaffe gegen ihre Wider-

starker erlangen, ihre Verbände stärken und eine politische Macht werden, welche ihnen selber, wie der Allgemeinheit, gute Gesetze und deren ehrlche Ausführung sicherte.

Hier sind wir an einem Punkte angelangt, der uns einen Vergleich zwischen Amerika und Deutschland erlaubt.

Draußen im Reich wird das Aufstreben der Massen durch eine veraltete Staatsraison erschwert. Die Arbeiter haben zwar in allen Städten ersten und zweiten Ranges ihre eigene Tages- presse, die viel sagt und viel wagt; wenn aber in einem Artikel 99 Prozent wahr und nachweislich 1 Prozent ungenau oder über- trieben ist, fällt der Redakteur in Strafe.

Hier in Amerika könnten die Arbeiter mit viel größerer Freiheit ihre Interessen durch eigene Tagespresse zur Geltung bringen, aber ihre geistige Unreife läßt sie auf das gewaltige Machtmittel verzichten, welches die politische Freiheit der Re- publik ihnen an die Hand gibt, um ihre sozialen Rechte zu erobern.

Dies führt uns zur weiteren Schlußfolgerung, daß die Massen des amerikanischen Volkes, obwohl in der Theorie politi- sch unabhängig, geistig noch unfrei sind — während im Deut- schen Reich umgekehrt, Geistesfreiheit in den Köpfen großer Massen sich regt, von der politischen Gewaltherrschaft aber am vollen Ausdruck verhindert wird.

Die Frage ist nun am Platze:
„Woher kommt das? Welches sind die Agentien dieser deutschländischen Erscheinung?“

Jä kann es Ihnen ganz genau erklären:
Eine geheime Verschwörung von vier Großmächten — Sunst und Wissenschaft, Philosophie und Poesie — hat es getan.

Zwar nicht absichtlich; denn ursprünglich hatten es jene vier Verbündeten auf die Köpfe der oberen Zehntausend nur abge- sehen. Dabei aber blieb es nicht; die Resultate aus dem Zu- sammenwirken der vier Verschworenen drangen sehr bald in die Preise des behabigen Bürgertums und dann auch in des- scheidene Heim des Arbeiters — und so erlangte ein namhafter Teil des Volkes jene Geistesfreiheit, die sich nun in großem Widerspruche mit der politischen Untertanenschaft in der Militär- Monarchie offenbart.

Mancher Streik kostet 100 000 Dollar und geht verloren. Wenn die Arbeiter-Organisationen jeder Großstadt diese Summe auf Gründung und Erhaltung eines täglichen Blattes riskieren wollten, würden sie eine dauernde Schutzwaffe gegen ihre Wider-

Badische Chronik.

* Pforzheim, 15. April. Die Ausstellung der hiesigen...
* Gernheim, 14. April. Hier verunglückte kürzlich...

* Gernheim, 14. April. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde...
* Böhrenbach, 14. April. Gestern früh wurde der Dienst...

* Gernheim, 14. April. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde...
* St. Georgen i. Schw., 14. April. Die ledige Josefine...

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 15. April.

Die Demokraten und die Stadtverordnetenwahl.

Wir lesen im „Landesboten“: Der demokratische Ver-

Auf den „entsprechenden billigen Anteil“ erhebt auch...

Der Stadtverordnete Karcher

ist in vergangener Nacht gestorben. Er gehörte dem Bür-

Die städtischen Unternehmungen vermögenssteuer-

Der Verwaltungsgerichtshof hat die Klage der Stadt...

Die Verschiedenheiten der Gemeindebesteuerung in

zitiert der „Schwäbische Merkur“ an dem folgenden Bei-

Dies führt uns zurück auf das, was ich am Eingange sagte:

Um nicht von vornherein missverstanden zu werden, will ich...

Darunter sind es hauptsächlich zwei Erscheinungen, welche...

Erstens: das Freisein der übergroßen Mehrzahl der Geb-

Dann: die größere Neigung des gebildeten Deutschlands...

Betrachten wir nun diese beiden Erscheinungen!

Es gibt zwar heutzutage auch viele Amerikaner, die mit der...

Nur Einer durfte sich erheben, systematisch Unglaubens-

Ingerfoll durfte das tun, weil seine Darbietungen durch die...

Mark Gehalt zahlt an die Stadt obige 48 Mk., wenn er...

Genau ist es richtig, daß die Hausbesitzer etwas stärker...

Den letzteren Verleugern würde die Sozialdemokratie...

Aus dem Metzger-Gewerbe!

Bei der am Dienstag Abend im Saale Schrempf stattge-

In einem anderen Gewerbe müßte man dieses Handeln als...

durch seine freireligiösen rednerischen Leistungen reichlich...

Wer viel hat, dem wird ge- und bezogen.

Ingerfoll's materielle Erfolge bildeten charakteristischer...

Nebrigens war Ingerfoll — in den letzten Jahren seines...

Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß Ingerfoll's bibel-

Diese Bemerkung soll keinen Vorwurf für ihn enthalten;

Allerdings existieren zwei amerikanische Freidenker-Vereini-

Was aber tun sie Erkelliches? Was hört man von ihnen?

Das ist aber so ziemlich alles, was sie leisten.

meister Vitz, Müppurrerstraße, zum Altgefallen gewählt....

Welche Krankenkasse ist zuständig für die in einer

Zwischen einer badischen Ortskrankenkasse und...

Zu Ostern
empfehle 1722
Rollschinken per Pfund 1.10
beste Salami per Pfund 1.50
Plock Salami per Pfund 1.30
Chür. Mettwurst per Pfund 1.25
Oellardinen Dose 28
Hummer Dose 1.20
Obstkonserven
in reicher Auswahl
Kirschen, Mirabellen, gem.
Frucht, Pflirsche,
Reineklauden, Zwetschen
per Dose von 50 g an
Spargeln in Dosen à 70
Emmentaler Käse p. Pfd. 95 1.10
Rahmkäse per Pfund 65
echte Münsterkäse per Pfd. 85
la. Stangenkäse per Pfund 45
Blumenkohl per Stod 25
Kopfsalat Stod 14
Rotkraut Pfund 9
Delikatess Sauerkraut Pfund 6
gesch. Kastanien Pfund 21
Gemüsenudeln Pfund 26
Maccaroni Pfund 26
Kakao garant. rein per 1/2 Pfund 60
Diabolo Kaffee 1/2 Pfd. 60
Eier Stück 6, 6 1/2, 100 Stück 5 80 6 10
Orangen Pfund 22
la. Tafelbutter Pfund 1.33
la. Tafeltrauben Pfund 55
Philipp Luger
und Filialen (14 Verkaufsstellen).

Seite
Hauptgesch
wurde, nich
Cete der
diesem Fil
verlangte
Der G
versicherung
Personen.
Natur es m
Orten auf
die Zeit
ind, al
Inbel
diese Anst
Beschäftig
eine neue
hältnis vor
Wesfel nich
Angeleste,
käft in die
Orte anzum
lassung der
die fraglic
auch das üb
bestehenden
Krankenkass
wieder einz
Herrn Stiel
stand höch
men. Vergo
Kaspiertern,
niehern. D
haftigkeit be
wid für die
losgearbeit
ter nicht der
wärmen da
stierer steden
Während des
Geschäft l
keiten des G
mannsbegleit
appelliert, ab
bellen.
Der Tabe
Mit der Fre
hatte früh m
fangen. MS
arbitr, wollte
8 Uhr wieder
schlossen, und
13 Uhr; dann
fangen und W
* Fußball
gewann in Ju
sich dadurch die
Mannschaft ge
gegen Ettingen
Frankonia mit
* Heberfals
de Zitel und
Bauerbeiter un
halber, der ein
Bauerbeiter u
eine Verlesung.
B Arbeiter-Radi
postierenden Sch
werden. Den P
reich fuhr und

Hauptgeschäft tätig war, und später in die Filiale versetzt wurde, nicht bei der Krankenkasse angemeldet, die sich an dem Orte der Filiale befindet, und nachdem die Beschäftigung in diesem Filialbetriebe bereits über sechs Monate gedauert hatte, verlangte die Kasse Nachzahlung der Beiträge.

Der Geschäftsherr wandte ein, hier sei § 5a des Krankenversicherungsgesetzes in Anwendung zu bringen, wonach für Personen, welche in Gewerbebetrieben beschäftigt sind, deren Natur es mit sich bringt, daß einzelne Arbeiten an wechselnden Orten außerhalb der Betriebsstätte ausgeführt werden, auch für die Zeit, während welcher sie mit solchen Arbeiten beschäftigt sind, als Beschäftigungsort der Sitz des Gewerbebetriebes gilt. Indessen hat das Badische Verwaltungsgericht diese Ansicht nicht gutgeheißen. Verändert sich der Ort der Beschäftigung, so heißt es in den Gründen, so liegt ein neues, eine neue Versicherungspflicht begründendes Beschäftigungsverhältnis vor, wenn auch in der Person des Arbeitgebers ein Wechsel nicht eingetreten ist. Der Geschäftsherr hatte daher die Angelegenheit, die er für unbestimmte Zeit von seinem Hauptgeschäft in die Filiale versetzte, zur Krankenversicherung in dem Orte anzumelden, wo das Zweiggeschäft bestand. Die Unterlassung der Anmeldung ist um so weniger zu entschuldigen, als die fragliche Beschäftigung über sechs Monate gedauert hat und auch das übrige Personal der Filiale in der am Orte derselben bestehenden Krankenkasse angemeldet war. Der § 5a des Krankenversicherungsgesetzes kann unmöglich auf den vorliegenden Fall angewendet werden, da es sich hier nicht um eine Beschäftigung „außerhalb der Betriebsstätte“ handelt. Eine Zweigniederlassung muß als „gewerbliche Niederlassung“ im Sinne der Gewerbeordnung und damit auch als „Betriebsstätte“ im Sinne von § 5a des Krankenversicherungsgesetzes angesehen werden.

Streik der Tapezierer

Der Streik der Karlsruher Tapezierer dauert jetzt schon 14 Tage. Es sind noch meistens verheiratete Kollegen, welche ausharren bis zum äußersten. Die ledigen sind abgewandert, soweit es die Möglichkeit erlaubt hat. Die Unternehmer halten hartnäckig an ihrer Unterdrückung fest, welche sie gegeben haben, keinen der Streikenden vorerst wieder einzustellen. Wären uns die Meisterkollegen des Herrn Stiel nicht in den Rücken gefallen, so hätte der Ausstand höchst wahrscheinlich eine andere Wendung genommen. Vergangenen Winter sagte Herr Stiel zu seinen Tapezierern, ich glaube, ich habe einen Stall voll Rindviechern. Der Meister Stiel ist ja wegen seiner Flegellosigkeit bei den Karlsruher Tapezierern bekannt. Jetzt wird für die Titulationen während des Streiks fest darauf losgearbeitet, damit der Herr Stiel vielleicht nächsten Winter nicht der Meinung ist, daß die Gesellen nur zum Anebennehmen da sind, wie er sich ausdrückte. Und die Tapezierer steden diese Äußerungen in aller Gemütsruhe ein. Während des Streiks läßt man sich dann per Schuhmann ins Geschäft bringen, man könnte sonst die Liebenswürdigkeiten des Herrn Stiel verpassen. Aber trotz der Schutzmannsbegleitung wurde unterbewußt an das Ehrgefühl appelliert, aber, wenn nicht zu raten ist, denn ist nicht zu raten.

Der Tapeziermeister Guthörle hat sich sogar am 8. ds. Mts. der Freiheitsberaubung schuldig gemacht. Bei ihm hatte früh morgens ein unorganisierter Kollege angefangen. Als er von dem Ausstand der hiesigen Kollegen erfuhr, wollte er sein Bündel schnüren und morgens um 8 Uhr wieder gehen. Aber o weh, das Hoster war verschlossen, und der Kollege mußte ausharren bis mittags 12 Uhr; dann wurde er aber schon von Streikenden empfangen und Meister Guthörle hatte das Nachsehen.

Das Streikomitee.

- * **Fußballsport.** Der Beierthheimer Fußballverein gewann in Zuffenhausen im Kreisispiel mit 4:1 und erwarb sich dadurch die Anwartschaft auf die Meisterschaft. Die zweite Mannschaft gewann gegen F. B. Ettlingen I 6:0 die dritte gegen Ettlingen II 3:2 und die Jun. verloren gegen R. F. C. Frankonia mit 0:0.
- * **Heberfahren** wurde gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr öde Zirkel und Waldstraße ein in Knielingen wohnhafter Bauarbeiter von einem in der Schillerstraße bediensteten Droschkenhilfsher, der eine Herrschaft ins Theater fuhr. Das Rad des Bauarbeiters wurde demoliert, auch erhielt er am rechten Fuß eine Verletzung. Der Kutscher, der ruhig weiter fuhr, mußte von 2 Arbeiter-Radfahrern, die den Vorgang beobachteten, einem dort postierenden Schutzmann zur Feststellung der Personallisten geführt werden. Den Radfahrer trifft keine Schuld, da der Kutscher zu rasch fuhr und keine Aufmerksamkeit seinem Fuhrwerk widmete.

Neues vom Tage.

Die Brandkatastrophe in Boston.
Aus New York wird telegraphiert: Drei Lumpensammler löschten die Feuersbrunst in Chelsea verursacht. Bei hartem Winde zündeten sie auf freiem Felde ein Feuer an, um Lumpen zu trocknen. Der Wind wehte brennende Fellen fort und diese löschten ölgetränktes Papier und Baumwolle in Brand. Das Feuer wurde dann weiter nach einer Lumpenfabrik getragen, die sofort in Flammen aufging. Von da sprang das Feuer auf eine andere Fabrik über. Nach ebe Feuer-Alarm gegeben werden konnte, brand schon die halbe Stadt in Flammen. 87 Personen wurden vernichtet, eine Anzahl von ihnen ist verbrannt. Es ist bereits

eine Summe von 10 000 Dollar zu Gunsten der Hinterbliebenen gezeichnet worden. Von den zahlreichen Verletzten, die sich in den Krankenhäusern befinden, schweben nur 2 in Lebensgefahr. Drei Leichen sind aufgefunden worden. Die Petroleum-Behälter östlich der Stadt brennen noch. Sämtliche Kinder, die ihre Eltern verloren haben, sind der Stadt überwiesen worden.

Klosterzucht und Unzucht.

Der Prozeß über die skandalösen Vorkommnisse in dem Mailänder Kloster „Zum Troste“ ist zu Ende gegangen. Die Pseudonome Jomagalli wurde von der Anklage, sich an den zahllosen Vergewaltigungen junger Mädchen mitschuldig gemacht zu haben, freigesprochen und nur wegen nachträglicher Verschleierung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Dagegen wurde der katholische Geistliche Don Riva wegen solcher Vergewaltigungen und wegen Mißbrauchs minderjähriger Mädchen zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es wurde festgestellt, daß die Herren Priester recht gut über die scheinlichen Zustände im Kloster unterrichtet waren.

Braunschweig, 14. April. Zu dem Grubenunfall, das sich am 28. März auf dem Schacht Glückauf bei Wölpe ereignete, melden die „B. N. A.“, daß es heute gelungen ist, die Leiche des einen der dort Verunglückten, des Betriebsaufsehers Oskar Müller zu bergen. Auch die anderen Verunglückten dürfen jetzt bald gefunden werden. Das Wasser muß noch um 15 Meter ausgepumpt werden, bis der Schacht frei wird.

Berlin, 14. April. Der Mörder des Schneiderteilings Hermann Blechert wurde heute früh in der Person des 43 Jahre alten verheirateten Schuhmachers, Oskar Müller, verhaftet. Die in einem Berliner Krankenhaus untergebrachte Frau des Verhafteten, die von dem entsetzlichen Morde keine Kenntnis hatte, erkannte die bei der Leiche aufgefundenen Schürze als die ihrige. Eine Reihe anderer Momente bestätigte, daß niemand anders als Heider der Täter gewesen sein kann. Heider ist am 20. Januar 1865 in Neu-Pudau bei Medlenburg geboren und wegen Körperverletzung mehrfach vorbestraft. Er war schon einmal zur Behandlung in einer Irrenanstalt untergebracht.

Klagenfurt, 14. April. Die 1800 Meter hoch gelegene Wallfabrikstraße Maria Luza wurde von Räubern völlig ausgeplündert. Auch das Gnadensbild wurde gestohlen.

Der reingefallene Fleischermeister. Von einer fatalen Geschichte, die einem Fleischermeister in Jena passiert ist, weiß das „Jenaer Volksblatt“ zu erzählen. In einem Gasthose in Jena hatte sich ein Gast eine Portion hausgeschlachte Anadwurst gut schmecken lassen und lobte deren Güte. Dies ärgerte einen soeben eintretenden, aus der Nachbarschaft stammenden Fleischermeister so, daß er beschloß, sich von der Qualität der hausgeschlachten selbst zu überzeugen und eine Portion zu bestellen. Der Wirt und sein Kellner kannten den Mörgler und beschloßen, ihm einmal gründlich heimzuleuchten. Schnell rannte der „Ober“ in den benachbarten Laden des Fleischermeisters und holte ein Quantum bester Anadwurst. Dann wurde aufgesetzt. Was man vermutete, traf ein. Nach einigen Bissen begann der Fleischermeister zu wettern: „So ein schauerhaftes Zeug! Und das nennt Ihr mal was Anständiges? Dem Nahrungsmitteluntersuchungsamte sollte man den Dreß vorlegen!“ In diesem Tone ging es eine Weile fort, bis es Wirt und Kellner für geraten hielten, der Sache ein Ende zu machen. Das Gelächter, in das die vielen Gäste einfielen, wird der Fleischermeister wohl so bald nicht vergessen.

Die badische Regierung und das neue Reichsvereinsgesetz.

Nach den Bestimmungen der §§ 6, 9 und 12 entscheidet die Landeszentralbehörde über die Art der öffentlichen Bekanntmachungen der Versammlungen, ferner über Versammlungen unter freiem Himmel und öffentliche Aufzüge und auch darüber, inwieweit die Versammlungen nur in deutscher Sprache zu führen sind. Ein freies Versammlungs- und Vereinsleben bedingt es, daß die badische Regierung die bisherigen Bewegungsfreiheiten zuläßt. Sie kann dies, wenn sie von ihren Befugnissen als Landeszentralbehörde in weitestem Maße Gebrauch macht.

In Verfolgung dieser Bestimmungen hat die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtages einen Antrag ausgearbeitet, in dem die Groösh. Regierung ersucht wird, dem Landtage unterzöglich einen Gesekentwurf vorzulegen, in welchem alle die Mißerungen des Reichsvereinsgesetzes für die Bevölkerung unseres Landes sichergestellt werden. Insbesondere soll den zahlreichen, in Baden lebenden Ausländern der uneingeschränkte Gebrauch ihrer Muttersprache gewährleistet werden.

Der sozialdemokratische Antrag wird der Kammer sofort nach ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Zum heftigen Landtage hat der Abgeordnete Röhler die Regierung bereits ersucht, vor der amtlichen Bekanntmachung über das Reichsvereinsgesetz die Kammer gutachtlich zu vernehmen. Unter allen Umständen muß schleunigst einer weiteren Verpreuung Süddeutschlands vorgebeugt werden.

Kommunalpolitik.

Der neue Mannheimer Oberbürgermeister. Wie verlautet, soll als Nachfolger des verstorbenen Oberbürgermeisters Beck Ministerialdirektor Geh. Oberregierungsrat Dr. Glodner in Karlsruhe ernstlich in Frage kommen. Es ist nicht das erste Mal, daß Dr. Glodner als Oberbürgermeisterkandidat genannt wird. Er sollte, wie es seinerzeit hieß, Nachfolger des Oberbürgermeisters Schuegler in Karlsruhe werden.

Letzte Post.

Der württembergische Landtag soll nunmehr bestimmt am Mittwoch den 29. April eröffnet werden.

Die Schülerelbstmorde im anhaltischen Parlament.

Desau, 14. April. In der letzten Sitzung des Anhaltischen Landtages kamen die beiden Schülerelbstmorde zur Erörterung, die sich an einem Tage in Städten des Herzogtums ereignet haben und denen Schüler des Herzoglichen Karolineums zum Opfer fielen. In einem Falle war der Schüler als Lehrer versetzt, im andern überhaupt nicht versetzt worden. Der Abg. Kreis (Soz.) interpellierte die Staatsregierung und betonte, die Schuld liege sehr oft auf Seite der Eltern, deren Ehrgeiz in den meisten Fällen größer ist, als er sein sollte. Die Eltern sollten doch in Bezug auf die Ansprüche an ihre Kinder nicht über das zulässige Maß hinausgehen. Die Jungen, die sich das Leben nehmen, seien moralisch nicht die schlechtesten. Der Vorsitz der anhaltischen Schulwesens Rümelin gab dem Vorredner recht. Die Schülerelbstmorde in Deutschland seien geradezu epidemisch geworden und seien leider in den meisten Fällen auf den gesteigerten Ehrgeiz zurückzuführen, der im Elternhause oft zu sehr gepflegt werde.

Endlich.

Berlin, 14. April. Wie das „Berl. Tzbl.“ erfährt, hat sich die preussische Regierung jetzt entschlossen, der Frage der Feuerbestattung näher zu treten. Die Erwägungen und Vorbesprechungen sind soweit gediehen, daß man auf eine Einführung der fakultativen Feuerbestattung rechnen darf. Die Feuerbestattung wird durch ein besonderes Gesetz erfolgen, welches wahrscheinlich bereits dem Landtage in seiner nächsten Session zur Begutachtung und Verabschiedung unterbreitet werden dürfte.

Unglaublich.

Fiume, 14. April. Da eine Generalstreiks-Bewegung sich unter der Arbeiterschaft bemerkbar macht, hat die Polizei sämtliche sozialistischen Führer, welche für den Streik Propaganda machten, ausgewiesen.

Ruthenen und Polen.

Lemberg, 14. April. Das Reichenbegängnis des ermordeten Statthalters Grafen Potoki ist ohne irgend welche Störung des Publikums verlaufen. Bei den Kundgebungen, die hauptsächlich von polnischen Schülern ausgehen, wurden die Fenster des ruthenischen Klubs zertrümmert. Die Mutter des Mörders wurde neuerdings einem Verhör unterzogen und sie erklärte, daß sie die bei ihrer ersten Vernehmung gemachten Angaben vollständig aufrecht erhalte und zwar dahin, daß sie es gewesen sei, welche hauptsächlich ihren Sohn zu der Ermordung des Statthalters angestiftet hätte.

Gestern Abend ereigneten sich große anti-ruthenische Straßendemonstrationen, welche bis spät nachts dauerten und schließlich in arge Erzeße ausarteten. Polizei mußte einschreiten und von der blanken Waffe Gebrauch machen.

Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe.** (Arbeiter-Radfahrer-Verein.) Sonntag, den 19. April, Vereinsausfahrt nach Straßburg zum Gantag. Abfahrt vom Kriegerdenkmal um halb 5 Uhr morgens per Bahn punkt 6 Uhr Hauptbahnhof. 1789 Der Vorstand.
- Karlsruhe.** (Jugendorganisation.) Mittwoch, den 15. April, abends 8 Uhr im „Auerhahn“ Mitgliederversammlung mit Vorlesung von Schillers Dichtung „Kabale und Liebe“. Vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet. 1787 Der Vorstand.
- Karlsruhe.** (Zentralverband der Maurer.) Am Mittwoch, den 15. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, findet in unserem Lokal „Auerhahn“, Schützenstraße, Ausfühigung statt, wozu auch sämtliche Hilfstaffiere mit den zwei Revuoren eingeladen sind. 1709 Der Vorst. nd.
- Karlsruhe.** (Ausführung des Soz. Vereins.) Die Sitzung findet heute Abend umständehalber im „Auerhahn“ und zwar halb 9 Uhr statt.
- Aue b. Durlach.** Donnerstag, den 16. d. M., abends halb 9 Uhr, im „Schwanen“ Wahlvereins-Versammlung. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes zu erscheinen. 1718 Der Vorstand.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

Unfallrente, Raftatt. Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ist jeweils von 5-8 Uhr abends Sprechstunde im Arbeitersekretariat. In einem dieser Tage können Sie ohne Arbeitsverhältnis zu uns kommen.
J. Sch., Ruitth (bei Bretten). Ja.
R. F., G. Sie können die Vormundschaft ablehnen, da Sie mehr als vier minderjährige eheliche Kinder haben.

(Weiterer Text auf Seite 8.)

Sunfsicht Seife

ist infolge ihrer edeln Qualität auch eine hervorragende Badeseife! Sie bildet bei sparsamem Verbrauch einen herrlichen Schaum und erhöht tatsächlich die erquickende Wirkung des Bades! Diese Seife ist für das Waschen der Kinderwäsche besonders zu empfehlen!



Herren-Mode-Magazin

Neu eröffnet **Fritz Müller**
Kaisersstr. 70 (am Marktpl.)
empfiehlt 1788

Herren-Hüte — Wäsche — Kravatten
Schirme — Stöcke — Fantasie-Westen
Hosenträger — Tricotagen
vom einfachsten bis feinsten Genres.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Alle Anstrengungen nützen nichts!
Das Hutmagazin

Wilh. Zeumer
Karlsruhe * Kaiserstrasse 125/127
bleibt „Unübertroffen“

wie eine Besichtigung seiner Fenster-
Ausstellungen ergibt in

Herren-Hüten
Elegante Formen u. Farben.
Nur vorzügliche Qualitäten. 1788

Unerreicht billige Preise!

1 Posten farb. Herrenhüte
Stück 1 Mk.

Eberso hervorragend ist die

Mützenabteilung
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Steife Hüte
Mk. 1.75, 2.80, 3.25,
3.50, 4.—, 5.—.
Haarfilz Mk. 6 bis 10.

Loden-Hüte
von Mk. 2.— bis 8.—.
Für Knaben
von Mk. 1.— an.

Ostern.
Zu den bevorstehenden Festtagen empfehlen wir
unser reich assortiertes Lager aller Sorten

Rot- u. Weissweine
vom Fass, sowie 1726

**feine Rheinweine, Moselweine,
Pfälzerweine, Bordeaux,
Burgunder, Südweine,
Schaumweine u. Champagner**

in Flaschen; ferner spanische, Ital., griechische u.
französische Tisch- und Dessertweine sowie
deutsche und französische Cognacs, Kirsch-
wasser Is. Ia. Jamaica-Rum und Arac de
Batavia, Steinhäger von König, Bols Liqueure,
diverse Punsche etc.

Für die Naturreinheit unserer Weine übernehme jede
Garantie und sichern sorgfältigste und prompte Be-
dienung zu. — Preisliste und Proben gratis.

Franz Fischer & Cie., Weingrosshandlung
Steinst. 29, Kreuzst. 29, Zähringerstr. 98.
Telephon Nr. 163

Neue
Grünkern
ganz oder gemahlen
Pfd. 30 und 40 Pfg.
empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. S.
In den bekannten Karls-
ruher Verkaufsstellen.

Dirigent gesucht.
Ein größerer Gesangsverein
sucht einen tüchtigen Dirigenten.
Offerten unter „1740“ an
die Erped.

Fische! Fische!



Für die Karwoche
treffen in prima lebendfrischer Ware ein:
**Echte Holländer Schellfische, Holländer Kabeljau,
Bratschellfische, Rheinbackfische, Zander, Rot-
zungen, Schollen, Terbots, Hechte, Karpfen, Salm,
frisch gewässerte Stockfische.**

Der Verkauf findet Donnerstag und Freitag Kaiserstraße 16
im Gasthaus zum Laub, sowie Mondstraße 5, Ecke Mond- und
Göthestraße statt. 1741

Gebr. Scheiffele.

Pahr

Arbeitskleider-Fabrik
en gros **R. PAHR** en detail

Die neuesten
Krawatten
farbige
Vorhemden
und
Manchettten
Kragen in allen
Passons
Hosenträger
von 35 Pfg. bis 3 Mk.

Unstreitig solideste
Bezugsquelle
in
Arbeitskleider
für jeden Beruf.

Kronen-
strasse
49
Kronen-
strasse

Kein Handeln
Kein Kredit
Kein Vorschlagen

Kein Nachlassen
Keine Rabattmarken
Keine Prozeute

**Stock-
Fische**
bekanntester Güte
Pfd. 23 Pfg.

E. Bucherer
Körnerstraße 9. 1729
Göthestraße 23.
Amalienstraße 14.
Zähringerstraße 21.
Durlacherstraße 56.
Durlacherallee 32.
Gerwigstraße 2.
Rintheim Hauptstr.

Verloren
eine Mappe des Deutschen Metall-
arbeiter-Verbandes mit Kontroll-
karte auf den Namen Bull Lau-
fend, sowie 60 Beitragsmarken,
à 70. Abgegeben auf dem
Bureau d. Metallarbeiter-
Verbandes.
1742 Markgrafenstraße 16.

**Konsumverein für Durlach
und Umgebung**
e. G. m. b. S.
in Durlach.

Wir bitten unsere werten Mit-
glieder um baldige Rückgabe
der ausgefüllten Kohlenbestell-
zettel.

Der Vorstand.
Städt. Seefischmarkt.
Mittwoch, nachmittags von
3-7 Uhr, Donnerstag, vor-
mittags von 7-12 Uhr und
event. so weit Vorrat, nach-
mittags von 3 Uhr ab.
Zufuhr ca. 100 Ztr.
Billige Preise.
Karlsruhe, 14. April.
Städt. Schlacht u. Viehhof-
Direktion.

Neu! Billigste u. beste Neu!
Damen-Konfektion
kaufen Sie unstreitbar
= 17a Kronenstrasse 17a =
zwischen Kaiser- und Zähringerstrasse 1785

Olga Rumpf
Auf ohnedies staunend
billige Preise bis Ostern **10% Rabatt**
Regen- und Staubmäntel 8 bis 30 Mark,
Kostümkleider 18 bis 50 Mark, Kostüm-
röcke 6.50 bis 28 M., Blusen von 3 M. an

Zeigwaren:

	1 Pfd.	5.5 Pfd.
Bruch-Maccaroni	26	25
Maccaroni, lose, prima	32	31
Fadenmudeln	28	27
Eierfadennudeln	45	43
Eierschnittmudeln	45	43
Gemüsenudeln, breite	30	29
bessere	38	37
Gemüse-Eiernudeln	45	43
Suppentieg, verschied.	40	38

Dürrobst:

	1 Pfd.	5.5 Pfd.
Pflanzen, bosnische	16	14
große	28	27
in Kisten	35	33
ohne Stein	45	43
Dampfpfäfel, feinste	60	58
Birnschnitze	18	17
Edelbienen	80	75
Kranzfeigen	30	25
Tafelfeigen	35	30
Dürrobst, gemischt	25	23
feinst	40	38

Fr. W. Hausser, Nachfol.
H. Kussmaul
21 Erbprinzenstraße 21.

10⁰⁰ während der Oster-Woche auf sämtliche Schuhwaren 10⁰⁰

Rabatt

Herm. Schmoller & Cie.

Eier! Eier!

zum Sieden per Stück 5½ und 6 Pfg.

0-Mehl aus nur süddeutschen Mühlen 6 Pfd. 1.05 Mk.

1-Mehl " " " " 6 Pfd. 1.— Mk.

Macaroni, kein Bruch, Pfd. 28 Pfg.

Gemüse-Nudeln Pfd. 28 Pfg.

Hausmacher-Eier-Suppen- u. Gemüse-Nudeln,

Pfund 50 Pfg. 1780

Citronen,

frische große Ware, Stück 4 Pfg.

Orangen,

feinste große Frucht, Stück 5 Pfg.

Emil Bucherer

Obthestraße 23, Ecke Schillerstraße, Körnerstraße 9, Amalienstraße 14, Jähringerstraße 21, Durlacherstraße 56, Gerwigstraße 10, Durlacher Allee 32, Rintheim, Hauptstraße.

Eier!

Prämiiert bei der Jubiläums-Ausstellung 1907.

Für die bevorstehenden Festtage werden fast täglich große Sendungen von ganz frisch gemalten in- und ausländischen Eiern ein und empfohlen:

Ganz frische, extra große **Trink-Eier**

mit Kontrollstempel p. St. 7 g, 26 St. 1.70 Mk.

ganz frische, extra große **Sied-Eier**

p. St. 6 g, 26 St. 1.45 Mk.

ganz frische, mittelgroße **Sied-Eier**

p. St. 5 g, 26 St. 1.30 Mk.

100 Stück obiger Trink-Eier mit Kontrollstempel: **„Trink-Eier für Freunde“**

6.50 Mk.

100 Stück obiger Sied-Eier 5.90 Mk.

100 Stück obiger mittelgroße Sied-Eier 4.80 Mk.

Stückung frei ins Haus.

Unbrauchbare Ware ganz ausgeschlossen, zum Beweis:

für jedes Stück doppelter Ersatz!

Bei gestempelt. Trink-Eiern wird vor

Nachahmung gewarnt.

Berland nach auswärts in

Stücken à 720 und 1440 Stück für

Wiederverkäufer und Händler zu

Vorzugspreisen.

Für meine werthe Kundschaft

festste

Centrifugen.

Süßrahm-Caselmüller

aus Badischen und besten

Mollereien der Schwab. Alb,

täglich frisch

per Pfund 1.30 Mk.

Der promptesten Bedienung

wegen Vorausbestellungen

erbeten, da Tausende von

Stück bereits vorbestellt.

Bestellungen persönlich

im Laden

22 Amalienstraße 22

per Postkarte oder Telefon

2526.

Auf den Telefonruf mache

besonders aufmerksam und

ist derselbe im Verzeichnis

auch dahin richtig zu stellen:

☐ Telefon 2526. ☐

Eier-Spezialgeschäft

M. Freund

in früheren Jahren

Baldstraße,

jetzt nur 1716

22 Amalienstr. 22

Schuhmacher-Maschine

(System Singer) sofort billig zu

verkaufen. Morgenstr. 51, S. 2.

Gesangverein Badenia.

Wir laden hiermit die verehrlichen Mitglieder mit Ihren werthen Familienangehörigen zu dem am Oster-Sonntag stattfindenden

Oster-Ausflug

nach Durlach in die Festhalle höflich mit dem Bemerken ein, daß durch Gesang, musikalische Vorstellungen, komische Vorträge und Theater für Unterhaltung bestens Sorge getragen ist.

Wegen Einführung verweisen wir auf die ergangenen Invitations und bitten dringend, die Mitglieder-Karten mitzubringen.

Anfang 4 Uhr.

Oster-Montag: Frühstücken im Lokal.

1715 Der Vorstand.

Ia. Plockwurst

per Pfund 95 g

Salami-Plock

per Pfund 1.25 Mk.

Ia. Schwarzwurst

per Pfund 65 g

Thür. Leberwurst

per Pfund 65 g

Ochsenmaulsalat

per Pfund 35 g

Ia. Rollschinken

per Pfund 1.10 Mk.

Beste feingehackte **Salami**

per Pfund 1.60 Mk. 1699

Philipp Luger u. Filialen
Durlach.

Berichtigung.

Im Inserat der Firma Jacob Löwe, Adlerstr. 18a (gestrige Nummer Seite 9) befindet sich ein Druckfehler. Es soll dort statt Seiden-Collere: Seiden-Rollene heißen.

Mehl!

Herrenmehl, gesetzlich geschützte Marke.

Nr. 00 (Konfektmehl) u. Nr. 0 (Blütenmehl)

in prachtvollen Handrucksäcken.

5 Pfd. 10 Pfd. 25 Pfd. 50 Pfd. 100 Pfd. 200 Pfd.

Nr. 00	1.10	2.10	4.80	9.20	18.—	35.—
" 0	1.—	2.—	4.60	8.80	17.—	33.—
" 1	0.85	1.65	4.10	8.—	15.75	31.—

Nach auswärts per 100 Kilo-Sack 1 Mk. billiger.

Presshefe, täglich frisch.

Jr. W. Mauser Nachf.

H. Kussmaul

Erbprinzenstraße 21. 1725



la. Bockbier

kommt während der Osterfeiertage in sämtlichen von uns Bier beziehenden Wirtschaften zum Ausschank. Zum Besuche derselben laden wir freundlichst ein.

Anstich o Gründonnerstag.

Brauerei Eglau

Durlach.



1719

Schuhmacher-Maschine (System Singer) sofort billig zu verkaufen. Morgenstr. 51, S. 2.

Der Voranschlag für die Straßenbahn,

den wir noch nachzutragen haben, wurde bei der Beratung im Karlsruher Bürgerausschuß wie folgt behandelt: Stadtv. Zeis: Die Einführung von verschiedenen Fahrkartearten habe Mißstimmung erregt, weil die Leute genötigt seien, um alle Strecken fahren zu können, gleichzeitig zwei Fahrkartearten zu kaufen. Die Steuer zu umgehen sei allerdings dadurch erreicht worden, es hätte das aber auch in anderer Weise geschehen können. So dann seien in einzelnen Fällen die Teilstrecken, die man für 10 Pf. fahren könne, verkürzt worden; z. B. sei das Ende einer Strecke, die früher bis zur Gartenstraße ging, an die Karlstraße rückverlegt worden. Man sollte doch diese Benachteiligung nicht aufrecht erhalten. Er empfehle Zuschlagsarten zu 5 Pf. zu verkaufen, damit Leute, die Fahrkarteinhefte mit 10 Pf. Karten haben, nicht, um eine 15 Pf. Strecke fahren zu können zwei Karten ausgeben müßten. Oberbürgermeister Siegrist: Im letzteren Fall könne sich jeder dadurch helfen, daß er sich einen Fahrkartein zu 15 Pf. löse. Die Ausgabe von zweierlei Heften sei nötig geworden zur Vermeidung der Fahrkartensteuer; so lange man Scheine zu 5 Pf. ausgegeben hätte, hätte die Steuerbehörde sich immer auf den Standpunkt stellen können, daß, weil es keine 5 Pf. Fahrkarte gibt, die Scheine keine selbständigen Fahrkarten seien, daß vielmehr der Inhalt eines Heftens ein einheitliches Abonnement darstelle. Außerdem sei mit den jetzigen Heften die Bequemlichkeit verbunden, daß sie von beliebig viel Personen benutzt werden könnten, denn man könne jederzeit Scheine herausnehmen und Familienangehörigen, Diensthofen usw. aushändigen. Die Veränderung der Teilstrecken habe den Zweck gehabt, frühere Ungleichheiten zu vermeiden und da sei selbstverständlich, daß, um dies zu erreichen, in einzelnen Fällen Verschlechterungen eingetreten seien; das müsse man aber im Hinblick darauf, daß im allgemeinen eine erhebliche Verbesserung zu verzeichnen sei, hinnehmen. Stadtv. Audi beschwert sich darüber, daß die Straßenbahnwagen an der Abfahrtsstelle am Bahnhofplatz die fahrplanmäßige Zeit nicht einhalten. Stadtv. Edelmann beklagt sich über den Betrieb auf der Reiterheimer Linie, wünscht Einführung des 5 Minutenbetriebs und Durchfahrt nach dem Bahnhof ober Friedhof. Daß der frühere Versuch mißglückt sei, beweise nichts, da er zu kurz war und die Bewohner jenes Stadtteils davon gar nichts gewußt hätten. Die Strecke sei im allgemeinen gut benutzt, die Wagen oft überfüllt, die Verbesserung daher begründet. Wenn dadurch eine Verdichtung des Verkehrs auf der Kaiserstraße eintrete, so schade das nichts, mit dem Wachstum der Stadt werde sie ohnehin nötig fallen. Die Stadt habe die Pflicht, mit einem so aufstrebenden Stadtteil, wie der Südweststadtteil, ausreichende Verbindung zu schaffen; dazu sei auch die Verbreiterung der Karlstraße nötig. Die Stadt solle um die Gärten, die dazu nötig seien, nicht feilschen, sondern sie entsprechend mit 15 Mark pro Quadratmeter bezahlen. Oberbürgermeister Siegrist: Er fürchte, daß diese Ausführungen nicht dazu angetan seien, die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in der Karlstraße zu fördern. Die Angrenger könnten meinen, sie bekämen jetzt 15 Mark, dem sei aber nicht so. So lange die Angrenger nicht geringere Preise verlangen, werde man mit ihnen feilschen müssen; die Stadt habe ein dringendes Interesse an der Verbreiterung der Karlstraße. Stadtv. Brandel beanstandet, daß man in den Straßenbahnwagen zur Kontrolle des Personals Stromzähler anbringen wolle. Dies führe zu ungewohnlichem Fahrten. So dann wünscht er Maßnahmen, um das gefährliche herumtreiben der Kinder auf den Straßenbahngleisen zu verhindern. Weiterhin solle man mit der Umänderung der Wagen im Geschlossene vorwärts machen, die Diensterteilung des Personals verbessern, dafür sorgen, daß die schlechte Behandlung

deselben aufhöre und endlich möge man die Straßenbahn nach Rintheim durchzuführen. Oberbürgermeister Siegrist: Die Stromzähler seien vorläufig nur versuchsweise eingeführt; die Entfernung der Kinder von den Straßen sei schwer durchzuführen. Für Umwandlung von Wagen seien 25 000 Mark Mittel vorhanden, doch sei der Umbau nicht schneller als wie bisher geschehen sei, möglich. Ueber die Einteilung der Dienstzeit seien Verhandlungen im Gange. Die Beschwerde wegen schlechter Behandlung des Personals werde er prüfen. Stadtv. Hüblich wünscht, daß den Straßenbahnern die abgetragenen Kleider befallen würden; sie könnten sie im Winter unter den Mänteln noch gut tragen. Oberbürgermeister Siegrist: Es sei richtig, daß die Kleider im Eigentum der Stadt bleiben und daher abgegeben werden müßten, wenn sie ausgetragen seien, sie würden aber um einen geringen Preis auf Wunsch dem Personal wieder überlassen. Eine neue Kleiderordnung sei übrigens in Ausarbeitung. Stadtv. Heimburger beklagt sich über die schlechte Verbindung mit der Oststadt. Solange eine direkte Linie vom Bahnhof aus noch nicht möglich sei, solle man wenigstens dahin wirken, daß die Wagen am Marktplatz nicht so lange warten. Oberbürgermeister Siegrist sagt Prüfung dieses Wunsches zu. Stadtv. Jakob Weiß wünscht die Verbindung der Südstadt durch die Kronenstrasse bewerkstelligt zu sehen. Der Oberbürgermeister: Diese Frage werde sich mit dem Südostteil erledigen. Stadtv. Erb wünscht Fortführung der Straßenbahn nach Rintheim. Stadtv. Maurer legt dar, daß die Stromzähler in Frankfurt seit ihrer Einführung zu großen Ersparnissen geführt hätten, man solle sie deswegen unter allen Umständen einführen. Oberbürgermeister Siegrist: Man habe die ernsthafte Absicht, durch Einführung der Zähler dieselben Ersparnisse zu erzielen; selbstverständlich müsse man aber zuvor gründliche Versuche machen. Stadtv. Eller wünscht Einführung des 5 Minutenbetriebs auf der Strecke Bahnhof-Kronenstrasse. Der Oberbürgermeister sichert zu, diese Angelegenheit im Auge zu behalten.

Neugegründet wurde die Mitgliedschaft Schramberg. Eine erfreuliche Entwicklung zeigte namentlich die Mitgliedschaft Lahr, in einer ganzen Reihe weiterer Ortschaften sind einzelstehende Mitglieder tätig, so daß im kommenden Jahre die Bewegung weitere Fortschritte zeigen wird. Beschlusen wurde, zu dem im Juni in Oberfeld stattfindenden Bundestage 9 Vertreter zu entsenden, und wurden hierzu die Genossen Bürgin-Karlsruhe und Richter-Lahr bestimmt. Der nächtliche Gantag soll in Schramberg stattfinden. Als Sitz des Gauvorstandes wurde Lahr wiedergewählt. Der Gauvorsitzende betonte, wie durch energisches Zusammenarbeiten der Genossen es möglich sein wird, auf dem Wege der Volksbildung immer weitere Resultate zu erzielen und besonders der Arbeiterklasse eine wirklich moderne fortschrittliche Volks- und Verkehrschrift zu bringen. In bebauten sei, daß die praktischen stenographischen Arbeiten, die für die Arbeiterpresse, Partei und Gewerkschaften notwendig sind, nicht in größerem Maße wie bisher den im deutschen Arbeiter-Stenographenbund organisierten Genossen übertragen werden, die auf diesem Gebiete langjährige und bewährte Praxis besitzen.

Im Anschluß an den Gantag fand ein öffentlicher Vortrag über den deutschen Arbeiter-Stenographenbund und die Bildungsbestrebungen der Arbeiter statt, in welchem der Vortragende, Gen. Richter-Lahr, ganz besonders die Bedeutung der Schrift als erste Grundlage des Wissens darlegte und als das Grundübel der heutigen, noch in weitem Maße vorhandenen mangelhaften Schulbildung den rückständigen Lehrplan der Volksschulen, basierend und der jetzigen veralteten, schwerfälligen und komplizierten Schriften und Orthographie, bezeichnete. Gerade der Arbeiterklasse, der großen Masse des Volkes, die teil haben wolle an Wissen und Bildung, an allen Kultur-erziehungsangelegenheiten, gehöre die Erleichterung der Schrift, gehöre eine verbesserte moderne Schrift, und die Arbeiterklasse habe die Pflicht, stets und ständig dafür einzutreten, daß gerade den Kindern in der Volksschule die Erlernung von Schrift und Rechschrift erleichtert werde, um Zeit und Raum zu sparen für Lehrgegenstände, die für das spätere Leben, für die Kultur-entwidelung des gesamten Volkes unendlich wichtiger sind als das 8 Jahre lange Ablagen mit den vielen Alphabeten und mit einer Rechschrift, die, obwohl staatlich eingeführt, jeder Logik entbehrt und daher von den wenigsten begriffen wird. Hier steht die Aufgabe des deutschen Arbeiter-Stenographenbundes ein, der in der modernen Arbeiterbewegung als tätiges Glied mitmarschiert dem Ziele zu, die Arbeiterklasse empor zu führen zum Licht, zur Veredelung der Bildung, zur Befreiung aus Unwissenheit und Dummheit. Es liegt in der Natur der Sache, daß das Wissen derjenigen, die in der Stille ihre Kräfte einsehen, für ihre Gesamtheit nicht so in die Öffentlichkeit dringt, wie es bei anderen Korporationen, den Sängern, Turnern, Radfahrern der Fall ist. Nicht minder notwendig, nicht minder segensreich ist aber gerade die Arbeit auf dem Gebiete der Schrift und der Sprachbildung. Möchte darum der deutsche Arbeiter-Stenographenbund und seine Ziele mehr und mehr von allen Freunden der Arbeitssache, und namentlich von den Arbeitern und ihren Vertretern gewürdigt und unterstützt werden. Der Vorsitzende der Karlsruher Mitgliedschaft richtete an die Anwesenden den Appell, für Befestigung der Unterrichtskurse des Arbeiter-Stenographenbundes in den Gewerkschaften bemüht zu sein und denselben zahlreiche Teilnehmer zuzuföhren. Der Gantag wurde nachmittags gegen 4 Uhr geschlossen.

Stadtv. Koll

spricht für Einführung von Zwischkarten zu 50 Pf. und für deutlichere Markierung der Linien an den Straßenbahnwagen. Auch ihm sei geklagt worden, daß die Angestellten bei der Straßenbahn schlecht behandelt würden. Der Dienstausschuß sei sehr ungenügend; es käme vor, daß jemand morgens früh kurz in Dienst müsse und gleich darauf wieder eine größere Pause habe. Dann sollen auch die im vorigen Jahr bewilligten 10 weiteren Leute nicht eingestellt worden sein und statt der angestrebten Verbesserung der Arbeitsdauer sei eine Verschlechterung eingetreten. Endlich könne man den Straßenbahnbeamten wie allen Beamten, die Kassengeschäfte haben, eine Mantelzulage bewilligen. Oberbürgermeister Siegrist spricht sich gegen das Letztere aus; richtig sei, daß die Diensterteilung oft dazu führe, daß Leute kurze Zeit nach dem Dienstantritt schon wieder dienstfrei haben, das solle beseitigt werden. Daß die im vorigen Jahr beschlossene Vermehrung des Personals nicht durchgeführt und die Dienstzeit nicht verkürzt worden sein soll, wundere ihn, er wolle das prüfen. Hierauf wird dieser Voranschlag angenommen.

Arbeiter-Stenographen.

Im Restaurant Wöhrlin in Karlsruhe tagte am 5. April der diesjährige Gantag des Gau's Südwestdeutschland des Deutschen Arbeiter-Stenographenbundes. Durch Delegierte vertreten waren: Karlsruhe, Freiburg, Lahr, Malsch, Pforzheim und Schramberg. Die Berichte des Gauvorstandes sowohl wie die der einzelnen Delegierten gaben ein Bild von der im letzten Jahre entfalteten Tätigkeit innerhalb des Agitationsbezirks.

Die Marke Bertolde

erwirbt sich immer mehr Freunde.



:: Die Formen sind elegant ::

Die Haltbarkeit von langer Dauer

:: Die Passform sehr bequem ::

Ein Versuch hiermit

wird Sie

vollauf befriedigen.



Schuhhaus Bertolde

Kaiserstrasse 76 x Marktplatz.

1695

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

stellen finden Privat u. Wirtschafts-Küchennädchen. Gute Behandlung. Hoher Lohn. Bei Frau Kuppinger, Hasanenstr. 11, 2. St.

Drucksachen

liefert die

Buchdruckerei Geck & Co., Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Konkurrenzneid.

Einige Fahrradhändler haben gegen uns aus Konkurrenzneid die unwahre Behauptung unter dem Titel Publikum verbreitet, unsere Nordländer seien minderwertiges Fabrikat. Wir haben gegen diese Fahrradhändler den Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt und werden später hierüber weiter berichten. Unsere Nordländer sind Präzisionsmaschinen von unübertroffener Stabilität. Wir geben eine 3jährige Garantie für bestes fehlerfreies Material, welche Klar dafür spricht, wie wertvollhaft wir unsere wertvolle Rundschaft bedienen.

Der Verkauf geschieht direkt an Private ohne Zwischenhandel.

Table listing bicycle products and prices from Nordische Stahlwerke, including items like Nordland-Fahrräder, Laufdecken, and Pumpen.

Nordische Stahlwerke

Kaiserstr. 31 Karlsruhe Kaiserstr. 31.

Kataloge umsonst. Vertreter werden an allen Plätzen gesucht.

erg. Eine er-
lieblichste Lohr-
eingelieferte
die Bewegung
de, zu dem im
Vertreter zu
rgin-Karlsruhe
Wautag soll in
standes wurde
nte, wie durch
möglich sein
itere Resultate
e wirklich mo-
u bringen. Zu
Arbeiten, die
den notwendig
deutschen An-
n übertragen
währte Prag

ffentlich
phenbund und
welchem der
ers die Beden-
s darlegte und
Rahe vorhan-
igen Lehrplan
stet, schmer-
caphe, bezüg-
e des Kollek-
allen Kultur-
Schrift, ge-
schaft habe die
h gerade den
Schrift und
laum zu schaf-
n, für die Kul-
turer sind als
beten und mit-
geführt, jeder
gegriffen wird
graphenbunde
tätiges Glied
por zu führen
zur Befreiung
der Natur der
e ihre Stärke
effentlichkeit
Sängern, Aus-
wendig, nicht
dem Gebiete
in der deutsche
und mehr von
von den An-
erstützt werden
st richtete an
er Unterrichts-
Bewerkschaften
mer zugäng-
lich geschlossen.
erstenograph
von Gen. 2
ruche em

Eingetroffen ein direkter Waggon neue Winter

Malta-Kartoffeln

pfund 10 Pfg.

bei

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

26 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Rastatt.

Kostümbüchlerinnen und Lehrmädchen

finden sofort dauernde, gut bezahlte Beschäftigung. 1512

Färberei u. chem. Waschanstalt

D. Lasch, Karlsruhe.

R. Liebegut

Papierhandlung.

Zirkel 24.

Sämtl. Schularartikel zu billigsten Preisen.

Morgenstr. 24, 2. St. r., schön möbl. Zimmer 3. Verm.

Kochherd-Abschlag.

Niederlage

der

Ersten Rastatter Herdfabrik.

Welf. und Rastatter Emailherde.

Interessenten wollen meine **Kochherd-Ausstellung** in der Toreinfahrt besichtigen. — In jedem Herd ist der Preis zu sehen.

Große Auswahl sämtlicher Haus- u. Küchengeräte.

Aluminium-, sowie d. berühmte Rodmos-Email-Geschirre Dr. Schmidt's Glühbirnenlampen

Auf sämtliche Artikel Rabattmarken. — Bei ganzen Aufträgen besondere Vorzugspreise. Nur beim

Herd- und Eisen-Baum

49 Schützenstraße 49. 1061

Neuheiten

wie solche die Mode bietet von den billigsten bis zu den feinsten Sachen

Verkauft kolossal billig



Wer bei der Firma

Fr. Jos. Heisel

Kaiserstrasse 111

kauft, spart Geld. 1462

Eingetroffen ein direkter Waggon

Italiener

Cafeläpfel

pfund 15 Pfg.

10 Pfg. 1 40

bei

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

26 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Rastatt.

Nächste Woche!

Grosse Badener

Geld-Lotterie

in Gedenken des Kaiserlichen-Palais

Ziehung schon 25. April

3288 Bargow. ob. Abzug

45.800 M.

1. Hauptgewinn:

20.000 M.

327 Gewinne:

15.000 M.

2560 Gewinne:

10.800 M.

Los à 1 M. (11 Lose 10 M.)

Paris u. Lissa 20 Pf.

versendet d. Generaldebit

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langenstr. 111.

in Karlsruhe: Carl Götz

Hobbelstr. 11/15, H. Moyle,

L. Michel, J. Dahringer

P. E. Friedenberger. 952

Eier! Eier!

Nur ganz frische Ware zu Tagespreisen.

Wiederverkäufer, Bäder und Birke erhalten 100 Stück zu

5.80 Mark.

Grinkeier mit Stempel St. 8 Pfg.

Firma Bene Nachf.

Ältestes Eiergeschäft am Plage

63a Schützenstrasse 63a.

Ungeziefer!

Desinfektionspräparate en gros und en detail geben wir an Hermann zur Selbstüberlegung ad und zwar gegen

Watten „Kantolin“ Dose 1 M., Räucher „Kantolin“ Dose 1 M.,

Schwaben „Schwaben“ D. 80 g., Rufen „Rufen“ Dose 80 g.,

Wangen „Wangen“ St. 150gr 80g., Watten „Watten“ St. 150gr 80g.

Erste badische Versicherung gegen Ungeziefer

Lütgens & Springer, Inh.: Anton Springer,

Markgrafenstr. 92, Telefon 2340.

Wohn- u. Versandhaus chem. Desinfektionspräparate für rabidale Ungeziefer-Ausrottung 937

Im Erscheinen befindet sich:

Leyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-Lexikon

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Eingetroffen ein direkter Waggon neue

Egypter Zwiebel

pfund 10 Pfg.

bei

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

26 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Rastatt.

Für Ostern

frisch eingetroffen

zwei Waggon

frische schwerste

Eier

echte Bulgaren und Steiermärker (darunter die bekannte „Hasenmarke“)

Stück **6** Pfennig

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. 1697

26 eigene Verkaufsstellen 26 in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim und Rastatt.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezialmarke **Hummel-Rasiermesser**

In allen Breiten vorrätig!

Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäss geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Karl Hummel, Werderstr. 13.

Eine saubere Frau als 1077

Aushilfsköchin

für Sonn- und Feiertage gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.

Möbliert. Zimmer

ist sofort zu vermieten.

Kaiserstr. 51, 5. St.

Früchte- u. Gemüse-Konserven

Dopp. Rabattmarken oder **10% Rabatt.**

	1 Pfd.	2 Pfd.
Erbisen, Ia. fein . . .	50 95	
ditto fein . . .	38 05	
ditto mittel . . .	32 55	
ditto . . .	45	
Prinzbohnen . . .	40 70	
1/2 Pfd.-Dose 80 g		
Schnittbohnenextr.	30 50	
ditto gebrüht	25 40	
ditto naturell	40	
Butterbrechbohnen	40	
Erbisen u. Karotten	50 95	
Karotten, feine Pa-		
riser, ganz . . .	40 70	
Karotten, gewürfelt	25 35	
Lebziger Allerlei	38 65	
Spargeln, stark . .	80 150	
ditto dünn . . .	60 100	
Tomaten-Biere	50	
Champignons, 1/2 Pfd.-Dose 40 g	96 180	
1/2 Pfd.-Dose 55 g	75 140	
Aprikosen	55	
Birnen, weiß	65	
ditto rot	90	
Erdbeeren, Ananas	50	
Kirschen, schwarz .	55 80	
Mirabellen	70	
Melange, gem. Frucht . .	75	
Pflaumen	45 80	
Breitelbeeren	65	
Reineclanden	1654	

empfehlen

Bernh. Kranz

Werberplatz 37

Ludwigsplatz 65

Kaiserstraße 38

Uhlandstraße 21.

Schweinefett (rein) 1073

per Pfd. 56 Pfg.

bei 5 Pfd. per Pfd. 54 Pfg.

Schweinefett (deutsch), von Köchlichem

Gernsch. per Pfd. 63 Pfg.

bei 5 Pfd. per Pfd. 65 Pfg.

Salami und Cervelatwurst

per Pfd. 1.20,

bei 5 Pfd. per Pfd. 1.10

Mettwurst

zum Kochen u. Rohessen

per Pfd. 85 Pfg.

bei 5 Pfd. per Pfd. 75 Pfg.

Fr. W. Hauser Nachf.

H. Kaufmann,

Erdbringerstraße 21.

Volksfreundleser

kaufen ihre Brautbetten, sowie einzelne Matrassen wirklich reell und billiger wie in jedem andern Geschäft bei

Steldlinger & Roth,

Matrassenfabrik,

Reffingstraße 31

(Baden Markgrafenstr. 83).

Kinderbetten lösen nur

M. 4.90 und M. 5.90.

Eingetroffen ein direkter Waggon neue

Litronen

Stück 5 und 6 Pfg.

Dopp. **55 u. 65** Pfg.

bei

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

26 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Rastatt.

Südweine

Samos-Muskat,
1/2 Flasche 85 Pfg.
Flasche mit 10 Pfg. zurück
empfehlen 1890

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Karls-
ruher Verkaufsstellen.
Am Karfreitag sind
unsere Geschäfte
gänzlich geschlossen.

Rastatter u. westfälische
Kochherde,
emailiert und lackiert,
Gaggenauer Gasherde,
Gas-Ölheizkörper, Infrarot-
Heiz- und Küchenschirme
in jeder Ausführung, sowie ganze
Einrichtungen von den einfachsten
bis zu den feinsten in großer
Auswahl u. billigsten Preisen
liefert unter Garantie

Ernst Marr,
Herde-, Ofen-, Küchen- u. Haus-
haltungsartikel-Magazin,
Luisenstraße 45. 1089

Kinderwagen gut erhalten,
billig zu ver-
kaufen. Marienstr. 87, Eb. 2, 1

Möbel-Verkauf
Wegen Umzug werden einige
Bettstühle, 1 kompl. Bett,
1 Waschtisch mit Marmor-
platte u. dgl. billig abgegeben.
Händler verbeten. 1081
Hippurrerstr. 29c, 2. rechts.

Dürkopp

bestes Material
vorzüglichste Arbeit
eleganteste Ausstattung



Dürkopp & Co., A.-G.
Bielefeld.
Gegründet 1867. Ca. 4000 Arbeiter.

Vertreter:
Karl Steinbach, Mechaniker, Karlsruhe
36 Erbprinzenstrasse 36. 1781

Südweine

Malaga 1/2 St. 1/2 St. 1.20 70
Sherry 1.20 70
Portwein 1/2 St. 1/2 St. 1.50 85
Madeira 1.50 85

empfehlen 1890

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Karls-
ruher Verkaufsstellen.
Am Karfreitag sind
unsere Geschäfte
gänzlich geschlossen.

Soz. Verein d. 2. bad. Reichstagswahlkreises.

Samstag, den 19. d. M. nachmittags halb 1 Uhr,
im Restaurant Hübler (Lehenstraße) in Donaueschingen

Vorstandssitzung.

Tagesordnung: 1. Stand der Organisation u. Presse.
2. Tätigkeitsbericht. 3. Parteitag in Nürnberg betr. 4. Wahl
des Vorortes. 5. Verschiedenes.
Vorzu sind die Vorsitzenden der örtlichen Mitgliedschaften
sowie Vertrauensmänner freundlich eingeladen.
1736 Der engere Vorstand.

Herrenhut-Spezialgeschäft



Frühjahrs-Neuheiten
in 1409

Herren- und Knaben-Hüten
Hermann Rinkler
38a Schützenstrasse 38a
gegenüber der Volksschule.

Höhere Handelsschule Ulm a. D.

Internationale
Institut I. Ranges mit Pensionat.
Neu-Aufnahme: 1. Mai 1908.

Kaufm. Fachkurse.
Vorbereitungsanstalt zum
Einfähr.-Prüfungs-Examen.
Abitur.

Sprachen-Institut. Ausländer-Kurse.
Individuelle Behandlung der Zöglinge.
Ausführliche Prospekte mit Referenzen u.
versenden kostenfrei die
Direktoren: Lurk u. Dr. Keller.

Mehl

Rur garantiert reelle Mahlung süddeutscher Mühlen,
vorzügliche Badart.

Mehl I, gutes Kuchenmehl Pfd. 18 -
5 Pfd. 85 -

Mehl O, ftt. Kuchenmehl Pfd. 19 -
5 Pfd. 90 -

Blütenmehl in prakt. Handtuch-
säckchen 5 Pfd.-Säckchen 1.00
10 Pfd.-Säckchen 2.00

Konfektmehl in weißen Säckch.
5 Pfd.-Säckchen 1.10

Zucker, gemahlen (in Raffinade) Pfd. 23 -

Backpulver, Vanille u. Vanillezucker

Maccaroni
Pfd. von 25 - an

Gemüse-Nudeln Pfd. von 26 - an

Neue

Zwetschgen Pfd. v. 25 - an
Feigen Pfd. 23 -

Dampfpäpfel Pfd. 55 -
Datteln Pfd. 35 -

Italiener Birnschnitze
Pfd. 16 -

feinst. Mischobst
Pfd. 30 u. 50 -

empfehlen

**Patent-
Anwalt.** Tel. 1303
C. Kleyer Karlsruhe

Aechte Griesmaccaroni
per Pfund 26 Pfg.

Hausmacherndeln
Pfund 26 Pfg.

Eier 1688
trinkfrische Ware, per Stück
6 Pfg.

Philipp Luger
und Filialen (14 Verkaufsstellen).

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.
NB. Karfreitag sind unsere sämt-
lichen Geschäfte den ganzen Tag
geschlossen.

Durlach.
Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit zeige ich dem verehrl. Publikum der
Stadt Durlach, insbesondere der wert. n. Nachbar-
schaft an, daß ich das im Hause des Herrn Karl
Kreuz, Weberstraße 5, befindliche

Spezerei- u. Wurstwaren-Geschäft
mit Flaschenbierhandlung

übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine
werte Kundenschaft mit nur la. Waren bei billigen
Preisen, sowie Flaschenbier aus der Brauerei Eglau
bestens zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.
Durlach, den 10. April 1908. 1717
Heinrich Gambs.

Theodor Zenker Kaiserstr. empfiehlt: Mützen, Filzhüte, Cylinderhüte,
65 Hosenträger, Kravatten, Spazierstöcke,
Gewerkschaftshutmacher heim Polytechnikum Grosse Auswahl. Billigste Preise.

**Bordeaux-
Weine,**
direkter Import,
Medoc,
1/2 Liter mit
Flasche 1.-,
ohne Flasche 90 Pfg.
empfehlen 1890

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Karls-
ruher Verkaufsstellen.
Am Karfreitag sind
unsere Geschäfte
gänzlich geschlossen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem titl. Publikum die höf. Mitteilung, daß ich,
wie im vorigen Jahre, mein Lebensziel nunmehr auch
den technischen Teil meiner Metzgerei der Neuzeit ent-
sprechend renoviert und bedeutend vergrößert habe. Ich
bin dadurch in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen
gerecht werden zu können. 1727

Auf bevorstehende Festtage empfehle:

**la. Ochsen-, Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch, Schinken,** ge-
locht und roh, sowie **alle sonstigen
feineren Sorten Wurst- und
Fleischwaren.**

Um geeigneten Zuspruch bittet

Heinrich Lang
Kocher und Würstler
Durlacher Allee, Ecke Degenfeldstraße.

Für die Karwoche treffen lebendfrisch ein:



Rheinsalm (das Beste
was existiert), Weser-
salm, Ostender Soles
u. Turbots, Limandes,
Nozungen, Schollen, holländische Angelfische,
Kabeljau, Merlan, f. Tafelgäuder, Fisch-Kotelette,
frisch gewässerte Stockfische. Eis gratis.

Lebende Forellen, Rheinhechte, Rheinschleien,
Rheinlarpfen, Brejen, Backfische. Diverse Sorten
geräuch. und marin. Fische.

Carl Pfefferle,
Erbprinzenstraße 23. — Telefon 1415.

Für die Osterfeiertage

f. Tafelgeflügel aus eigener Mastanstalt, als
franz. Welshühner und Gännen,
Poularden, 1728

1908er Gänse, Enten, Sahnen, junge Poullets,
Zuppen- u. Frikassiehühner, Tauben z.
Rehziemer, Rehschlegel, Rehbügel und Ragout.
Prompter Versand nach auswärts.

Weine.

Fischwein
offen, Alter 65 Pfg.

Rotwein,
offen, Alter 65 Pfg.
empfehlen 1890

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Karls-
ruher Verkaufsstellen.
Am Karfreitag sind
unsere Geschäfte
gänzlich geschlossen.